

## Anhang.

### Charakterzüge aus dem Leben unseres Kaisers.

#### 1.

Zum Rudern besaß der Prinz ein eigenes Boot, welches „Kuckuck“ hieß. Bei den Fahrten wurde er gewöhnlich von einem Matrosen begleitet. Als der Prinz einmal vor der festgesetzten Stunde erschien, war der Matrose noch in seinem Arbeitsanzuge, welcher mit Theer besetzt war. Da wandte sich der Prinz unwillig um und sagte: „Mit einem so schmutzigen Menschen mag ich nicht fahren.“ Da sah ihn sein Erzieher ernst an und sprach: „Sie tun dem Manne sehr unrecht, Prinz; denn bei seiner Arbeit kann er auf seine Kleidung nicht achten.“ Sofort sah der Prinz sein Unrecht ein und reichte dem Matrosen die Hand.

#### 2.

Als unser Kaiser noch in Bonn studierte, ging er einmal am Rheinufer spazieren. Da bemerkte er, wie ein kleiner Knabe in den Strom fiel und nahe daran war, zu ertrinken. Ohne sich lange zu besinnen, sprang der Prinz in das reißende Wasser und rettete den Knaben mit eigener Lebensgefahr.

#### 3.

Vor dem Schaufenster eines Spielwarenladens in Potsdam standen einmal kurz vor Weihnachten zwei kleine Knaben und bewunderten die ausgestellten schönen Sachen. Da kam der damalige Prinz Wilhelm vorbei, blieb bei den Knaben stehen und fragte sie, was ihnen in dem Fenster am besten gefiele. Beide zeigten auf ein schönes Schiff. „Das könnt ihr euch ja zu Weihnachten wünschen,“ sagte der Prinz. Die Knaben aber erwiderten: „Unser Vater ist arm und kann uns etwas so Schönes nicht kaufen.“ Da ging der Prinz in den Laden, kaufte das Schiff und schenkte es den Knaben, welche freudestrahlend davonliefen.

#### 4.

Als Prinz Wilhelm noch Oberst eines Reiterregiments in Berlin war, hörte er, daß seine Offiziere in einer Gesellschaft verkehrten, in welcher um hohe Summen gespielt wurde. Um sie vor den verderblichen Folgen des Spiels zu schützen, befahl er ihnen, die Gesellschaft zu meiden. Die Offiziere wandten sich an den Kaiser Wilhelm I. und baten ihn, den Befehl, der ihnen zu hart erschien, aufzuheben. Dieser versuchte auch seinen Enkel umzustimmen. Der Prinz blieb aber standhaft und sagte: „Gestatten Ew. Majestät, daß ich meinen Befehl aufrecht erhalte oder um meinen Abschied bitte.“ Der Kaiser aber sagte: „Davon kann keine Rede sein, denn einen so tüchtigen Oberst würde ich sobald nicht wieder bekommen.“ Der Befehl des Prinzen blieb zum Segen für die Offiziere in Kraft.